

# Wenn nach einem Schlaganfall die Worte fehlen

Die Wolfsburgerin Dagmar Behrens leidet unter einer Sprachstörung. Eine logopädische Therapie soll ihr helfen.

Von Anja-Carina Riechert

**Wolfsburg.** Dagmar Behrens fehlen die Worte. Seit die 41-Jährige einen Schlaganfall erlitten hat, leidet sie unter Wortfindungsstörungen. „Ich weiß, was ich sagen möchte, aber das Wort fällt mir nicht ein“, sagt die Vorsfelderin. In der Fachsprache heißt das Aphasie. Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet Sprachlosigkeit – eine Störung der Sprache aufgrund einer Schädigung des Gehirns.

Jedes Jahr erleiden 270 000 Menschen in Deutschland laut der Deutschen Schlaganfall-Hilfe einen Schlaganfall. Typische Anzeichen sind plötzlich eintretende Sehstörungen, Sprach- oder Verständnisstörungen, Lähmungen auf einer Körperseite und Taubheitsgefühle sowie äußerst heftiger, plötzlich auftretender Kopfschmerz.

Nach Angaben des Bundesverbandes Aphasie haben etwa 40 Prozent der Schlaganfallpatienten eine Aphasie. Neben einem Schlaganfall als häufigste Ursache können auch Schädel-Hirn-Verletzungen oder Gehirntumore eine Aphasie zur Folge haben.

„Die linke Hirnhälfte ist bei fast allen Rechtshändern und auch bei 60 Prozent der Linkshänder auf die Sprache spezialisiert. Dort gibt es verschiedene Arterien, die diese Hirnhälfte mit Blut versor-



Logopädin Annika Moser (links) zeigt Dagmar Behrens Bildkarten, denen sie die richtigen Worte zuordnen und diese buchstabieren soll.

Foto: regios24/Helge Landmann

gen, für die Sprache ist die mittlere Hirnarterie am wichtigsten. Im gesamten Versorgungsgebiet der mittleren Hirnarterie sind komplizierte neuronale Netze, die die Sprachversorgung regeln“, erklärt Professor Walter Huber. Er ist Professor für Neurolinguistik am Universitätsklinikum Aachen und im wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes Aphasie.

Komme es in diesen Arealen zum Verschluss einer Arterie – wie

beim Schlaganfall – dann werde das umliegende Gewebe nicht mehr ausreichend mit Blut und Sauerstoff versorgt, die Gehirnzellen sterben ab. „Und die Sprache geht dadurch teilweise verloren.“

Es gibt Menschen mit Aphasie, die lesen können, aber nicht schreiben und solche die weder lesen noch schreiben können, aber die Sprache verstehen. Jede Aphasie ist anders, doch Sprache

geht nie ganz verloren. Sie kann – mit viel Geduld und Training – zumindest teilweise zurückerobert werden.

Dagmar Behrens macht seit kurzem eine logopädische Therapie in der Wolfsburger Praxis „Wortreich“. „Ich hoffe, dass ich mich anschließend wieder flüssig unterhalten und allein schreiben kann“, sagt die 41-Jährige. Seit dem Schlaganfall spricht sie nicht nur stockend und sucht nach Wor-

## EUROPÄISCHER TAG DER LOGOPÄDIE

Er ist am 6. März und steht in diesem Jahr unter dem Motto „Plötzlich sprachlos.“

Der Bundesverband für Logopädie bietet heute eine Experten-Hotline zu Fragen rund um das Thema an.

Die Experten sind unter ☎ 0 18 05 35 35 32 (kostenpflichtig) zwischen 17 und 20 Uhr zu erreichen.

In unserer Region bieten die Logopädin Nina Diedrich und der Logopäde Henric Honcamp heute von 14 bis 18 Uhr eine Beratung rund um das Thema Logopädie an: 0 53 55/ 9 90 95 15, 0 53 61/ 8 67 05 37.

„Die linke Hirnhälfte ist bei fast allen Rechtshändern und auch bei 60 Prozent der Linkshänder auf die Sprache spezialisiert.“

Professor Walter Huber, Neurolinguist

der Sprachstörung. Unter Fachleuten herrscht Einigkeit darüber, dass eine Therapie so früh wie möglich beginnen sollte, sich aber auch nach Jahren noch Verbesserungen sprachlicher Fertigkeiten erzielen lassen.

„Eine völlige Wiederherstellung kann man erreichen, wenn das Hirngewebe im Sprachzentrum strukturell ungestört geblieben ist, aber in seinen Funktionen vorübergehend beeinträchtigt wurde“, sagt die Logopädin Annika Moser, die mit Dagmar Behrens die Therapie durchführt. In diesen Fällen bilde sich die Sprachstörung bereits rasch in der Akutphase zurück, man könne eine völlige Wiederherstellung innerhalb weniger Monate erreichen. Aber auch bei bleibenden Schädigungen des Sprachzentrums gibt es Hoffnung: „Das menschliche Gehirn ist in der Lage, die gestörten Sprachfunktionen zu ersetzen und zu kompensieren.“



Die Datenschutzeinstellungen der App sind nicht auf Anhieb zu finden.

Foto: Daniel Naupold/dpa

## So schützen Sie Ihre Daten bei Whatsapp

**Berlin.** Noch nutzt Whatsapp keine persönlichen Daten seiner Nutzer zu Werbezwecken. Anwender des Messengers sollten dennoch darauf achten, Privates vor anderen zu schützen. Die dazu notwendigen Datenschutzeinstellungen sind innerhalb der App aber nicht auf Anhieb zu finden, berichtet die Computerzeitschrift „Chip“ (Ausgabe 4/15). Der Eintrag „Datenschutz“ verbirgt sich hinter „Einstellungen/Account“. Wer nicht möchte, dass jeder, der die eigene Telefonnummer gespeichert hat und Whatsapp nutzt, den Zeitpunkt der letzten Aktivität, Profilbild oder Status sehen kann, muss die eigene Sichtbarkeit einschränken. Das funktioniert über die ersten drei Einträge im Datenschutz-Menü. Dort kann jeweils „Jeder“, „Meine Kontakte“ oder „Niemand“ ausgewählt werden. Falls nur bestimmte Nutzer die persönlichen Infos nicht sehen sollen, muss man im Datenschutz-Menü den Punkt „Blockierte Kontakte“ auswählen. Danach lassen sich einzelne Telefonbucheinträge blockieren. dpa

## Das Bett sollte eine grübelfreie Zone sein

Totale Dunkelheit hilft beim Einschlafen.

**Nürnberg.** Wer im Bett liegt und nicht einschlafen kann, steht am besten erstmal wieder auf. Wenn man eine oder zwei Stunden wach im Bett liegt, denkt man automatisch über irgendetwas nach. Darauf weist Kneinja Richter, Leiterin der Nürnberger Schlafambulanz, hin. „Und Denken im Bett ist Gift für den Schlaf.“ Stattdessen sollte man aufstehen und etwas tun, das extrem langweilig ist – etwa das Telefonbuch lesen.

Viele Menschen hält auch die Angst zu verschlafen wach: Sie schauen ständig auf die Uhr. „Dadurch sind sie gedanklich wieder aktiv. Mit jedem Blick auf den Wecker löst man grübelnde Gedanken aus, die es einem unmöglich machen, zu schlafen.“ Wer morgens früh raus muss, geht auch meistens früh ins Bett. Doch manche können dann noch gar nicht schlafen, weil sie einfach noch nicht müde sind. Wer dann irgend-

wann doch müde ins Bett geht, für den gilt: „Beim Schlafen ist es am besten, wenn es ganz dunkel ist – wie in einer Höhle“, sagt Richter. Die Temperatur sollte zwischen 16 und 18 Grad liegen. „Eine kältere Temperatur ist besser, denn im Schlaf schwitzen alle Menschen am meisten.“ Und wenn es einem zu heiß wird, wacht man auf. Aber auch, was man tagsüber macht, beeinflusst den Schlaf. Man sollte sich mindestens eine Stunde am Tag vor 16 Uhr im Freien aufhalten, sagt Richter. Denn Licht beeinflusst das Hormon Melatonin, das den Tag-Nacht-Rhythmus steuert. In den Wintermonaten könne hier eine „Lichtdusche“ aushelfen: „Am besten hat man eine Lampe für den Bürotisch, die man morgens einschaltet und eine Stunde an lässt.“ Die Geräte sollten medizinisch geprüft sein und eine Stärke zwischen 3000 und 10 000 Lux haben. dpa



Aus Angst vorm Verschlafen schauen viele nachts auf die Uhr – und bringen sich damit um den Schlaf.

Foto: Kai Remmers/dpa



## Mitmachen!

Wir suchen Lehrer und Schüler für „Schulz“

Unsere Zeitung lädt alle 3. und 4. sowie 7. bis 9. Klassen erneut zum Projekt „Schule + Zeitung“ (Schulz) ein.

Die Landesschulbehörde und das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) unterstützen Schulz pädagogisch. Entscheiden Sie selbst, wie umfangreich Sie mit der Zeitung arbeiten.

Die Schüler können die Zeitung ausschließlich lesen, sie können aber auch recherchieren und Artikel schreiben. Das pädagogische Begleitmaterial für Lehrer und Schüler hilft Ihnen dabei.

### Hier anmelden zum Mitmachen:

- ☎ online: [www.bzv-service.de/schulz](http://www.bzv-service.de/schulz)
- ☎ telefonisch: 0531-3900-348
- ☎ per Fax: 0531-3900-304
- ☎ per E-Mail: [schulz@bzv.de](mailto:schulz@bzv.de)

Schulz wird unterstützt von:



BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

PEINER NACHRICHTEN

GIFHORN RUNDschau

WOLFENBÜTTLELER ZEITUNG

WOLFSBURGER NACHRICHTEN

SALZGITTER ZEITUNG